



Handout für die Berufsbildungspraxis – Falk Howe, Sönke Knutzen & Melanie Schall

Ausbildungsmethoden

Aktions- und Sozialformen

GEFÖRDERT VOM

Inhaltsverzeichnis

Begriffsbestimmung.....	3
Was sind Aktionsformen?	3
▪ Vortrag/Vorführung.....	3
▪ Gespräch	3
▪ Stillarbeit	4
Was sind Sozialformen?.....	4
▪ Plenum.....	4
▪ Gruppe.....	4
Kombinationen von Aktions- und Sozialformen.....	4
Die Beispiele geben einen Einblick in die Vorteile der Kombination:.....	5
▪ Plenum – Vortrag/Vorführung	5
▪ Plenum – Gespräch.....	5
▪ Plenum – Stillarbeit.....	5
▪ Gruppe – Vortrag/Vorführung	6
▪ Gruppe – Gespräch	6
▪ Gruppe – Stillarbeit	6

Begriffsbestimmung

Zwischen Aktions- und Sozialformen wird sowohl in der Literatur als auch in der Berufsbildungspraxis nicht immer konsequent unterschieden. Damit wird allerdings ein Potenzial verschenkt, das darin besteht, Sozial- und Aktionsformen zunächst getrennt zu betrachten und anschließend variierend miteinander zu kombinieren. Auf diese Weise können unterschiedliche und abwechslungsreiche Konstellationen der Lehr-Lernprozesse umgesetzt werden.

Im Folgenden lernen Sie den Unterschied zwischen Aktions- und Sozialformen kennen und finden heraus, wie sie effektiv für die Ausbildungspraxis kombiniert werden können.

Was sind Aktionsformen?

Aktionsformen beschreiben die unterschiedlichen Formen des Agierens (in Form von Tätigkeiten oder Handlungen) im Lehr-Lernprozess zwischen dem Auszubildenden bzw. Lehrpersonal und den Auszubildenden sowie zwischen den Auszubildenden untereinander.

Es lassen sich drei Kategorien von Aktionsformen unterscheiden:



Abb. 1: Aktionsformen: Stillarbeit, Gespräch, Vortrag

▪ Vortrag/Vorführung

Diese Aktionsform betrifft sehr oft das mündliche Vortragen, bezieht sich aber auch auf das Vormachen, Vorzeigen usw. Die Vorführung kann dabei unmittelbar durch Personen (Auszubildende, Lehrpersonal, Auszubildende) oder aber auch medial (z. B. durch ein Video oder eine Animation) erfolgen.

Folgende Aktivitäten im Lehr-Lernprozess verweisen auf die Aktionsform „Vortrag/Vorführung“:
Vorstellen, vortragen, vorführen, präsentieren, referieren, vorzeigen, demonstrieren, vormachen, darbieten.

▪ Gespräch

Beim Gespräch führt entweder der Auszubildende bzw. die Lehrkraft ein Gespräch mit einem oder mehreren Auszubildenden oder die Auszubildenden unterhalten sich untereinander.

Folgende Aktivitäten im Lehr-Lernprozess verweisen auf die Aktionsform „Gespräch“:

Besprechen, diskutieren, erörtern, beraten, verhandeln, kritisieren, untereinander klären, sich miteinander verständigen, gemeinsam überlegen.

▪ Stillarbeit

Bei der Stillarbeit bearbeiten die Auszubildenden einzeln und ohne gegenseitigen inhaltlichen Austausch dieselben oder jeweils spezifische Aufgaben.

Folgende Aktivitäten im Lehr-Lernprozess verweisen auf die Aktionsform „Stillarbeit“:

Lesen, recherchieren, bearbeiten, montieren, installieren, reparieren, nachforschen, ermitteln, ausfüllen, schreiben, berechnen.

Was sind Sozialformen?

In Ausbildung bzw. Unterricht können Ausbildungs- bzw. Lehrkräfte und Auszubildende in verschiedener Form aufeinandertreffen. Die Art und Weise dieses Zusammentreffens, äußerlich in der Regel durch die Sitz- bzw. Raumordnung charakterisiert, wird als Sozialform bezeichnet.

Folgende Sozialformen können unterschieden werden:

▪ Plenum

Beim Plenum sind die Auszubildenden vollständig in einem gemeinsamen Verbund zusammengeführt. Alle Auszubildenden setzen sich mit derselben Aufgabe oder derselben Fragestellung auseinander.

▪ Gruppe

Bei dieser Sozialform sind die Auszubildenden in mehrere Gruppen aufgeteilt. Bei der Zuweisung von Aufgaben besteht dabei die Möglichkeit, dass alle Gruppen parallel dieselben Arbeiten durchführen oder arbeitsteilig vorgehen, so dass ein gemeinsames Endergebnis entstehen kann.

Bei einer Gruppe aus nur zwei Mitgliedern wird oftmals auch von Partnern gesprochen.

Ein großer Vorteil der Arbeit in Gruppen liegt u. a. in den Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung. So können entweder homogene Gruppen mit in etwa gleichstarken Auszubildenden gebildet werden, die dann jeweils ihrem Leistungsstand entsprechende Aufgaben zugeteilt bekommen. Alternativ lassen sich aber auch heterogene Gruppen bilden, in denen leistungsstarke Auszubildende die eher leistungsschwachen Auszubildenden unterstützen.

Kombinationen von Aktions- und Sozialformen

Aktions- und Sozialformen lassen sich prinzipiell beliebig miteinander kombinieren. Die Kombinationsmöglichkeiten lassen sich durch eine Matrix darstellen.







	Plenum	Gruppe
Vortrag / Vorführung		
Gespräch		
Stillarbeit		

Abb. 2: Kombinationen von Aktions- und Sozialformen

Die Beispiele geben einen Einblick in die Vorteile der Kombination:

▪ Plenum – Vortrag/Vorführung

Eine Ausbilderin nimmt im Schulungsraum – unter Verwendung einer Microsoft PowerPoint-Präsentation, einer Animation und einem Video – vor allen Auszubildenden eine Einführung in das Thema „Bremse“ vor. Sie startet mit dem Video, das in historischen Aufnahmen erste Versuche mit Reibungsbremssystemen zeigt, erläutert dann in der Präsentation weitere Entwicklungsetappen und die Fortschritte bei solchen Bremssystemen und veranschaulicht zum Abschluss das Prinzip der Reibungsbremse durch eine Animation. Die Auszubildenden hören den Ausführungen in einer passiv-rezipierenden Rolle zu und machen sich ggf. Notizen.

Im berufsschulischen Alltag findet sich diese Kombination oft in Form des „Lehrervortrags“.

▪ Plenum – Gespräch

Ein Lehrer diskutiert im Klassenraum mit allen Auszubildenden darüber, was typische Defekte an einer Bremsanlage sind. Er fordert sie auf, über Bremsprobleme nachzudenken, mit denen Kunden immer wieder in ihren Ausbildungsbetrieb kommen. Die Auszubildenden berichten im Klassenverband von ihren Erfahrungen. Im von der Lehrkraft moderierten Gespräch kristallisieren sich zunehmend typische Reparaturfälle heraus, die sich betriebsübergreifend zusammenfassen lassen.

Zu dieser Kombination zählt auch das in der Berufsbildungspraxis stark weit verbreitete „fragend-entwickelnde Ausbildungs- bzw. Unterrichtsgespräch“, bei dem die Ausbildungs- bzw. Lehrkraft versucht, durch geschickte Fragestellungen Antworten von Auszubildenden zu erhalten, die gut in den „roten Faden“ der Ausbildungseinheit passen.

▪ Plenum – Stillarbeit

Im Rahmen der metalltechnischen Grundausbildung erhalten die Auszubildenden in der Lehrwerkstatt die technische Zeichnung von einer Bohrplatte. Nach dieser Zeichnung fertigen die Auszubildenden alle jeweils das gleiche Werkstück.

Stillarbeit im Plenum wird üblicherweise im Zusammenhang mit der Auslösung von kognitiven Prozessen gesehen: Alle Lernenden in einem Schulungsraum erhalten z. B. ein identisches Aufgabenblatt, das sie individuell bearbeiten und anschließend beim Ausbilder abgeben. Gerade in der Berufsbildung kann Stillarbeit aber auch die Aneignung und Nutzung von handwerklichen Fertigkeiten bedeuten.

▪ Gruppe – Vortrag/Vorführung

Die Auszubildenden arbeiten sich in Gruppen in das neue Thema „Komponenten einer Bremsanlage“ ein. Zu diesem Zweck beschäftigt sich jedes Gruppenmitglied mit einer bestimmten Komponente und fertigt zu diesem eine Präsentation an. Anschließend werden diese Präsentationen in der Gruppe von dem jeweils verantwortlichen Gruppenmitglied den anderen gezeigt und erläutert.

▪ Gruppe – Gespräch

Die zuvor identifizierten und geclusterten typischen Defekte einer Bremsanlage werden im Klassenverband so verteilt, dass sich jede Gruppe mit einem anderen typischen Reparaturfall beschäftigt. In ihrer Gruppe tragen die Auszubildenden Ideen und Erfahrungen zusammen, wie ein solcher Defekt repariert werden kann. Sie diskutieren, welche der Möglichkeiten aus welchem Grund nach ihrer Einschätzung die beste Lösung darstellt.

▪ Gruppe – Stillarbeit

Nachdem sich eine Gruppe intensiv mit einer bestimmten Komponente einer Bremsanlage beschäftigt hat, verteilt die Ausbilderin zur Zwischenbilanzierung und zur individuellen Ergebnissicherung an jedes Gruppenmitglied das gleiche Aufgabenblatt. Die Auszubildenden bearbeiten dieses unabhängig voneinander in ihrer Lernecke und geben es anschließend bei der Ausbilderin ab.

Die knappe Übersicht über Kombinationsmöglichkeiten verdeutlicht, dass eine methodische Abwechslung bereits über die Variation bei den Aktions- und Sozialformen befördert werden kann.

Die Reflexion, welche Kombinationen von Sozial- und Aktionsform in der eigenen Ausbildungsgestaltung vorherrschen, lässt ggf. persönliche Präferenzen offenkundig werden: Oftmals beherrschen z. B. noch der Lehrervortrag oder die Demonstration bzw. das Vormachen (Plenum – Vortrag/Vorführung) und fragend-entwickelnder Unterricht (Plenum - Gespräch) den Ausbildungsalltag. Dabei kann schon die Erhöhung des Anteils der Sozialform „Gruppe“ an der Ausbildung zu einer geänderten Rolle der Ausbildungskraft führen. Die Auszubildenden setzen sich eigenständiger und selbstverantwortlicher mit Themen und Fragestellungen auseinander, während die Ausbildungskraft sich etwas zurückzieht und stärker moderierend und helfend, aber weniger steuernd wirkt.

ausbilden prüfen vernetzen

In Kooperation

Universität Bremen
Institut Technik und Bildung
Prof. Dr. Falk Howe
Am Fallturm 1
D-28359 Bremen

TU Hamburg-Harburg
Institut für Technische Bildung
und Hochschuldidaktik
Prof. Dr. Sönke Knutzen
Am Irrgarten 3-9
D-21073 Hamburg

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Arbeitsbereich 2.5
„Lehren und Lernen, Bildungspersonal“
Friedrich-Ebert-Allee 114 - 116
D-53113 Bonn



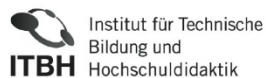
Universität
Bremen



TUHH
Technische
Universität
Hamburg



INSTITUT
TECHNIK
UND
BILDUNG



Institut für Technische
Bildung und
Hochschuldidaktik

kontakt@kompetenzwerkstatt.net

leando.de



Veröffentlicht unter der Creative-Commons-Lizenz CC By-SA 4.0.
Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>